

Geschwisterkinder-Netzwerk (2011 – 2014)

Das Projekt

Im Rahmen des Aufbaus eines psychosozialen Netzwerks zur Unterstützung von Familien mit schwerkranken Kindern in Niedersachsen wurde 2011 das Projekt Geschwisterkinder-Netzwerk gestartet. Hierbei sollte der Fokus neben der Begleitung der Eltern und erkrankten Kinder auf dem Aufbau von Strukturen liegen, die eine flächendeckende psychosoziale Begleitung sowie präventive Arbeit mit betroffenen (gesunden) Geschwistern in Niedersachsen ermöglichen.

Die Umsetzung

- Recherche potentieller Kooperationspartner (Kliniken, Einrichtungen, Pflegedienste, Beratungsstellen, Hospiz- und Palliativdienste, Behinderteneinrichtungen, freizeitpädagogische Kooperationspartner und psychosoziale familienorientierte Angebote)
- Identifizierung relevanter Leistungserbringer und möglicher Förderer
- Durchführung von zwei Geschwisterkinder-Fachtagungen 2011 und 2014
- Datenerhebung und Verwaltung
- Erstellung einer Homepage zur Vernetzung der Anbieter
- Recherche und ggf. Konzeptionierung von Modellen für präventive Arbeit mit Geschwistern

Nach dem Projekt

Aufgrund des hohen Bedarfs und der bis dato fehlenden Leistungserbringer wurde das Projekt ab 2014 in ein fortlaufendes Angebot überführt und weiterentwickelt. Neben niedersachsenweiter Vernetzung von ca. 250 Einrichtungen und Vereinen bietet das Projekt monatliche Newsletter zu aktuellen Projekten. In Hannover und Region finden Praxisprojekte in Form von Geschwister-Tagen und Geschwister-Gruppen statt sowie in Kooperation mit Projektpartnern Veranstaltungen für Geschwisterkinder in ganz Niedersachsen. Einmal jährlich wird eine Freizeit für Geschwister aus ganz Niedersachsen an der Nordsee durchgeführt. Das Geschwisterkinder-Netzwerk arbeitet in enger Kooperation mit verschiedenen Hochschulen und Universitäten sowie in Zusammenarbeit mit der Allianz für Geschwister und verschiedenen Verbänden für die Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche.

Das Geschwisterkinder-Netzwerk finanziert sich aus öffentlichen Zuwendungen der Landeshauptstadt Hannover sowie zahlreichen Förderern und Sponsoren.

GEFÖRDERT DURCH:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration